

[Kathedrale](#) | [Besichtigung der Kathedrale](#)

Der Hochaltar

Der Hochaltar ist ein Musterbeispiel für die prunkvolle Intervention der barocken Architektur in der romanischen Kathedrale. Um den einstigen Hochaltar aus dem 12. Jahrhundert wieder ‚herzurichten‘, wurde er umringt von 36 salomonischen, vergoldeten und mit Weinranken überzogenen Säulen. Schließlich wurde dieser romanische Hochaltar durch einen versilberten Altar im Barockstil ersetzt. Davor dominiert eine Jakobsskulptur im Pilgergewand, über der ein spektakulärer, von Engelsfiguren gehaltener Baldachin hängt, der von einer Reiterfigur des Apostels und dem Wappen Spaniens gekrönt wird.

Die Pracht des Hochaltars steigerte sich noch weiter, als die Gitterelemente hinzugefügt wurden, die Gewölbe polychromiert wurden und der Bereich mit einem Marmorbodenbelag versehen wurde. Die Arbeiten von Peña de Toro wurden von Domingo Andrade durch Marmor-, Jaspis-, Silber- und vergoldete Holzelemente, sowie durch die von Miguel de Romay verzierten Orgeln aus dem 18. Jahrhundert, ergänzt. Von der oktogonalen Kuppel, vor dem Hochaltar, hängen das Seil und das im 16. Jahrhundert entwickelte Flaschenzugsystem herunter, das dazu dient, den überdimensionalen Weihrauchkessel, den sogenannten [Botafumeiro](#), in Gang zu setzen und zum Schwingen zu bringen.

Wallfahrtsriten

Im Bereich des Hochaltars findet täglich um 12 Uhr die [Pilgermesse](#) statt, und hier vollziehen die Gläubigen die Rituale in der Kathedrale. Wenn die Besucher über die Treppe zu der Nische hinter dem Hochaltar und hinter der Jakobsfigur -eine romanische Figur aus dem 13. Jahrhundert- emporsteigen, befolgen sie den Brauch, den dort mit Pilgerumhang sitzenden Jakobus zu umarmen, und den Blick auf das Hauptschiff zu genießen.

Im Anschluss ist es Brauch, aus der Nische hintunter zu gehen, zu dem kleinen unerirdischen Mausoleum, um dort die Reliquien des Apostels Jakobus und die seiner Jünger Atanasio und Teodoro zu besichtigen. Diese Stätte der Verehrung ist der älteste Bereich der Kathedrale und fällt dem ursprünglichen römischen Pantheon zusammen, das im 12. Jahrhundert auf Veranlassung des Erzbischofs Gelmírez zugemauert worden war. Kurioserweise konnten die Gläubigen bis zum 19. Jahrhundert die Reliquien nicht besichtigen, da sie seit dem 16. Jahrhundert ‚verschwunden‘ waren. 1589 wurden sie nämlich versteckt, um zu verhindern, dass Sir Francis Drake sie raubte und nach England überführte. Am Ende aber kam dieser Pirat nicht einmal in Santiago an. 1879 wurden während der Ausgrabungen in der Kathedrale die Gebeine im Bereich hinter dem Hochaltar wiederentdeckt. Nach der päpstlichen Beglaubigung ihrer Echtheit legte man die Reliquien des Apostels in eine in Silber ziselierte Urne aus dem 19. Jahrhundert; so erhielt die Grabstätte ihr heutiges Aussehen.

Fotogalerie



alle Rechte vorbehalten. SantiagoTurismo.com